

A photograph of Tim Flannery, a man with a beard and a wide-brimmed hat, standing outdoors. He is wearing a light-colored button-down shirt and blue jeans. He has his left hand on his hip and his right hand resting on a tree trunk. The background shows a body of water, trees, and a distant shoreline under a bright sky.

TIM
FLANNERY

**IM REICH DER
INSELN**

Meine Suche nach
unentdeckten Arten und andere
Abenteuer im Südpazifik

S. FISCHER

Berge zu den am schwersten erreichbaren Orten der Erde.

Unser Forschungsgebiet war die große Kette von Inseln zwischen Sulawesi und Fidschi. Mit einer Länge von 6000 Kilometern quert sie den Äquator und umspannt eine riesige Region: Die Entfernung zwischen beiden Enden ist größer als die zwischen Paris und Montreal und fast so groß wie die zwischen Peking und Kairo. Doch im Unterschied zu diesen, ähnlich großen Regionen, besteht sie aus Tausenden von Inseln, jede mit ihrer eigenen Geologie, Vegetation, Form, Größe und

Besiedlungsgeschichte. Die Bandbreite reicht vom polynesischen Atoll bis zu den größten, höchsten, am stärksten zerklüfteten und ältesten Inseln des Planeten. Damit ist die Region eine Miniaturversion unserer Erde.

Einige der Inseln begannen ihr Dasein als Bruchstücke, die vor hundert Millionen von Jahren von uralten Superkontinenten abbrachen, andere wurden vor nicht ganz so langer Zeit von der großen Insel Neuguinea getrennt. Wieder andere wurden von unterseeischen Vulkanen ausgespuckt; sie stießen als nackte

Felsen durch die Wellen und erwachten erst zum Leben, als Samen, Sporen und Insekten angespült wurden. Die Insel Krakatau, die 1883 in einer gewaltigen Vulkanexplosion in die Luft flog und danach erneut aus dem Meer wuchs, gibt uns eine Vorstellung davon, wie dieser Prozess abgelaufen sein könnte: Zuerst wird das Neuland von Farnen und Insekten besiedelt, dann folgen Blütenpflanzen, Vögel und Reptilien.

Inseln entstehen aber auch auf andere Weise. Einige werden einfach durch die Bewegung der

Kontinentalplatten nach oben gedrückt, während andere vor zehn- oder zwanzigtausend Jahren noch über Landbrücken mit dem Festland verbunden waren und erst durch den steigenden Meeresspiegel abgeschnitten wurden. Wieder andere Inseln entstehen in einer Kombination aus diesen Prozessen. Aber unabhängig von ihrer Entstehungsgeschichte haben alle Inseln eines gemeinsam: ihre Vergänglichkeit. Zwar leben manche Inseln länger als andere, doch am Ende sind alle dazu verdammt, wieder unter den Wellen zu versinken oder mit dem Festland

zu verschmelzen. Allein in den vergangenen Jahrhunderten wurden Dutzende Inseln geboren, während andere verschwanden. Genau wie wir Menschen sterben alle Inseln irgendwann, während ständig neue geboren werden.

Auf Inseln kann sich die Evolution beschleunigen oder verlangsamen. Sie kann auch ungewöhnliche Wege gehen und neue Lebewesen hervorbringen, die perfekt an die einmaligen Lebensbedingungen auf der Insel angepasst sind. Warum haben Inseln derartige Auswirkungen auf evolutionäre Abläufe? Stellen Sie